

Flöhe und ihre Bekämpfung

Flohbefall ist kein Ausdruck mangelnder Hygiene und Sauberkeit. Vielmehr sind die Lebensbedingungen des Katzen- und Hundeflohes im heutigen Haushalten meist ideal: Unsere Haustiere leben im engen Kontakt mit der Familie. Teppichböden und beheizte Räume bieten optimale Vermehrungsbedingungen.

Flöhe ernähren sich vom Blut jeglicher Säugetiere. Es gibt über 2000 verschiedene Arten von Flöhen. Am weitesten verbreitet ist der Katzenfloh. Der echte Hundefloh, und auch der Menschenfloh sind weitgehend ausgerottet. Häufig haben wir es mit dem Katzenfloh oder dem Vogelfloh zu tun.

Wie lebt und entwickelt sich der Floh?

Der Entwicklungszyklus der Flöhe dauert unter günstigen Bedingungen ungefähr 21 bis 30 Tage. Nur der erwachsene Floh lebt auf dem Haustier und ernährt sich von dessen Blut. Die Eier, Larven und Puppen befinden sich nicht auf dem Tier. Die Larven ernähren sich von dem getrockneten Kot der erwachsenen Flöhe, der zusammen mit den Floheiern ständig vom Tier in die Umgebung herabrieselt und aus unverdaulichem Blut besteht.

Zur Verpuppung spinnen die Larven einen Kokon. Die Entwicklungszeit der Flöhe in den Puppen beträgt, abhängig von der Umgebungstemperatur, ca. 9 bis 19 Tage. Die schlupfbereiten, erwachsenen Flöhe können jedoch bis zum Auftreten von spezifischen Schlupfreizen (Druckreize, Veränderung des CO₂-Gehalts) bis zu 5 Monaten in ihrer Puppenhülle verharren! Die Puppen sind wegen des sie umgebenden Kokons sehr unempfindlich gegen klimatische Einflüsse und Insektizide.

Welche Gesundheitsgefahren bestehen?

Flöhe hinterlassen auf der Haut Stichmale, die sich zu stark juckenden Quaddeln entwickeln und sich entzünden können. Beim Kratzen besteht die Gefahr, dass Bakterien eindringen und Infektionen ausgelöst werden können. Die Tierflöhe können sich nicht auf Menschen vermehren. Da der Floh sehr kleine Mundwerkzeuge hat, würde nach einem Stich das Blut sofort gerinnen. Deshalb injizieren die Flöhe einen Speichel, der Blutverflüssiger enthält. Dieser Speichel kann bei Menschen und Hunden zu roten Pusteln und allergischen Reaktionen führen.

Wie erkennt man einen Flohbefall?

Beim Haustier:

Haustiere sollten monatlich und bei erkennbarem verstärkten Kratzen kontrolliert werden. Dazu benutzt man einen Floh Kamm, der im Zoofachhandel erhältlich ist. Damit durchkämmt man den Rücken des Tieres und klopft anschließend den Kamm auf einem weißen Papier aus. Wenn Kot dabei ist, so ist dieser auf dem Blatt gut sichtbar und gibt ein eindeutiges Indiz für den Befall des Tieres mit Flöhen ab. Das was aus dem Fell gekämmt wurde, sollte danach gefeuchtet werden. Wenn sich schwarze Punkte oder Krümel rot verfärben, dann handelt es sich um den Kot von Flöhen.

Wie werden Flöhe beim Menschen behandelt?

Flohstiche erzeugen einen starken Juckreiz. Sie sind als kleine, dunkle, eventuell tagelang sichtbare Punkte auszumachen, die von einem Hof geröteter und geschwollener Haut umgeben sind. Die Rötung geht allgemein schnell zurück, während der Juckreiz tagelang anhält. Sie finden sich meist im Bereich der

Arme und Beine oder dort, wo die Kleidung eng anliegt. Flöhe sind leicht zu stören und nehmen oft Probestiche vor. Deshalb findet man die Einstiche typischerweise in einer Reihe liegend vor.

Im Vordergrund der Behandlung von Flohstichen ist die Juckreizstillung. Hierzu eignen sich Zubereitungen mit Antihistaminika, Zink-Schüttelmixturen mit Gerbstoff (Tannosynt) oder Mentholspiritus.

Wird man zum wiederholten Mal gestochen, jucken die vorher befallenen Stellen ebenfalls erneut. Mitunter findet man auch winzige Blutflecken in der Unterwäsche und im Bettzeug.

Bei Zweifeln sollte man immer den Hausarzt aufsuchen, um die Diagnose zu sichern.

Wie behandelt man einen Flohbefall?

Zunächst ist es wichtig, die Quelle zu finden. Sollte sich ein Haustier im Haushalt befinden ist dies häufig die Quelle des Befundes. Oft aber sind auch zufällige Tierkontakte die Ursache, welche schwierig als Quelle zu identifizieren sind.

Ist ein Haustier als „Flohlieferant“ entlarvt, führt der Weg zum Tierarzt oder in die Apotheke. Dort erhält man gut wirksame Produkte, die noch am selben Tag wirken. Eigene Experimente mit Ölen oder sonstigen alternativen Mitteln nützen nichts und können dem Tier sogar schaden. Dazu werden die Decken, Stoffspielzeuge o.ä. von Haustieren gewaschen.

Auch wenn man keine Quelle finden konnte, ist eine gründliche Reinigung der Wohnung sinnvoll. Sitzflächen und Böden werden möglichst feucht gewischt und/oder abgesaugt. Ecken und Nischen sind besonders zu beachten. Hier legen Flöhe gern ihre Eier ab.

Sollten diese Maßnahmen nicht reichen, kann man im Notfall auch chemische Mittel gegen Insekten einsetzen. Hier sollten man aber **keine Risiken eingehen**. Alles, was tatsächlich wirkt, hat immer auch mögliche Nebenwirkungen.

Lassen Sie sich deshalb stets **von Fachpersonal beraten** und wenden Sie die Mittel nur strikt nach Gebrauchsanweisung an. Besonders wichtig ist dabei die ausreichende Lüftung der behandelten Räume nach Abschluss der Maßnahme. Auf der sicheren Seite ist, wer einen professionellen Schädlingsbekämpfer beauftragt. Dies sollte zumindest bei hartnäckigem Befall oder Zweifeln an der Art des Insektes eigenen Experimenten vorgezogen werden.

Mehr Informationen?

☎ Sachbearbeitung: 0431 901-2108,-2117

☎ Ärztliche Beratung: 0431 901-2120,-2130,-4427

Landeshauptstadt Kiel

Amt für Gesundheit

Fleethörn 18-24, 24103 Kiel

Infektionsschutz@kiel.de